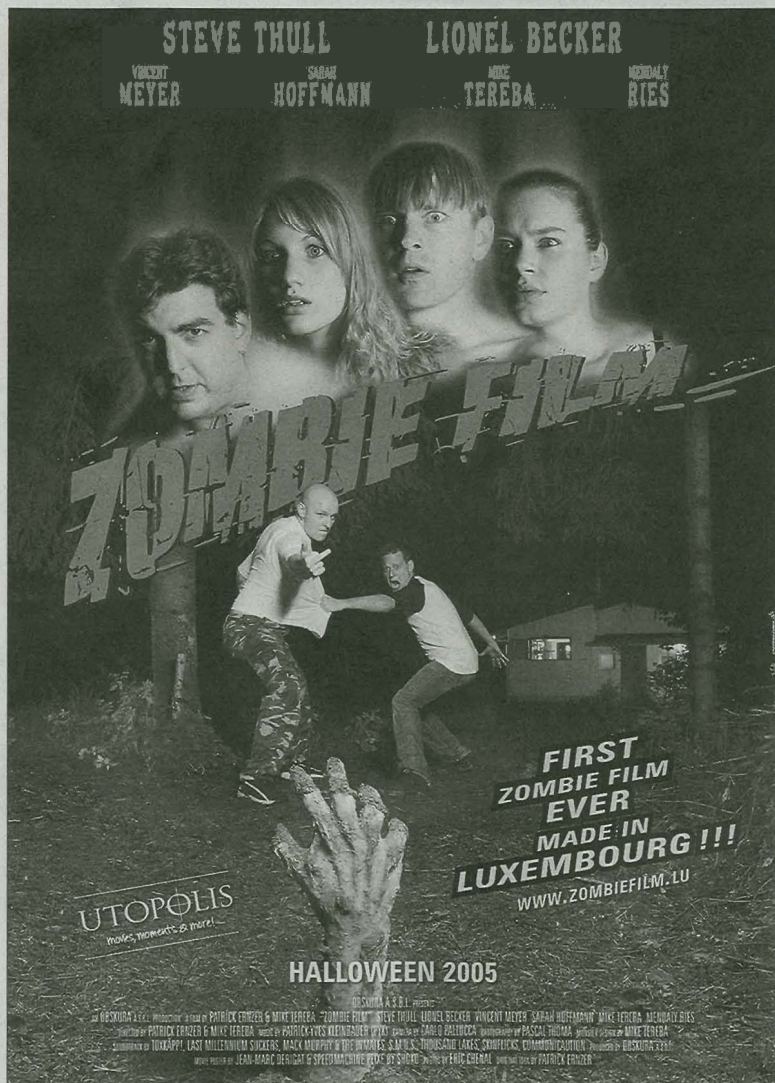


Gruseliges aus Luxemburg: „Zombie-Film“



Das Plakat zu „Zombie Film“

Photos: Obskura a.s.b.l.

CH.S. - Letzte Woche wurde hier die im März 2004 gegründete Obskura a.s.b.l. vorgestellt, die mit „Zombie Film“ ihren ersten Spielfilm abgedreht hat. Ende der Woche bot sich für die Presse die Gelegenheit, den Film erstmals zu sehen. Zuerst muss man

darauf hinweisen, dass der Film ein reines Amateurprodukt ist, was das Team um den Klubpräsidenten Patrick Ernzer vor und nach der Pressevorführung noch einmal betonte. Alle Beteiligten arbeiteten umsonst, während drei Wochen Dreharbeiten und

während einem Jahr Postproduktion, und jeder weiß, dass der Film den Kriterien eines „normalen“ Kinofilms hinterher hinkt. Am Ende belief sich das Budget auf über 13 000 €.

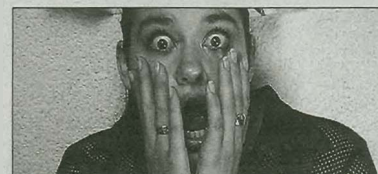
Die Geschichte ist gemäß dem Genre recht einfach. Zwei Freunde, Pit (Steve Thull) und Mich (Lionel Becker), ziehen in den Wald in ein Häuschen, um mit einer Gummipuppe und einer Menge Bier und Schnaps Party zu feiern. Sie finden eine Truhe mit einem alten Kassettenrekorder und einer komischen Aufnahme. Draußen wachen beim Abspielen die Untoten, die Zombies, auf und machen sich ans frische Fleisch, das sie zum „Leben“ in der anderen Dimension brauchen. Nachschub rückt ebenfalls an. Jean-Yves (Mike Tereba), Chantale (Sarah Hoffmann), Alain (Vincent Meyer) und Trixie (Mendaly Ries) haben sich im Wald verfahren und suchen im Wochenendhaus Hilfe, zur Freude der menschenfleischknabbernden Zombies.

Dass es an Mitteln und an erfahrenen Technikern fehlte, ist unschwer über 75 Minuten zu erkennen, und doch sollte man das Werk der neuen Filmemachern nicht in den Boden stampfen, es wäre ihrem Mut gegenüber nicht fair. Sie haben jedenfalls versprochen auf Kritik einzugehen und es beim nächsten Mal besser zu machen, z.B. mit dem Einsatz der Musik oder der Charakterisierung der ein-

zelnen Figuren. Die Originalfilmmusik komponierte Patrick-Yves Kleinbauer und sie ist der Hektik des Genres angepasst. Leider aber werden mit der restlichen Musik von S.M.U.S., Thousand Lakes, Toxkapp, Communication, Mack Murphy & The Inmates, Last Millennium Suckers oder Skinflickers die Geschichte und die eigentlichen Gruseffekte zu penetrant überfrachtet.

Keiner der Protagonisten wird auch nur oberflächlich charakterisiert und viele sich den Situationen ergebenden Möglichkeiten werden nicht genutzt, z.B. warum brauchen zwei Jugendliche eine Gummipuppe. Den Umständen gemäß sind die Make ups der Zombies gut ausgefallen, und Kameramann Carlo Pallucca verfiel in seinem ersten Film nicht dem Trend vieler Amateurfilme, Wackelbilder zu drehen. Und schließlich erheitern einige Gags das blutige Geschehen.

„Zombie Film“ startet am 28. Oktober im „Utopolis“ und im Escher „Kinosch“. Auf der Internetseite www.zombiefilm.lu kann man noch weiter Informationen zum Film erhalten.



Eine schreiende Trixie (Mendaly Ries)